

Durch die Gemälde-Ausstellung zu W. Schreien am Tage ihrer Eröffnung...

Nachdem die beiden Herren mehrere kleine Säle durchwandert hatten...

Das Bild stellte ein junges Mädchen im weissen Brautkleide mit Myrthenkranz und Schleier dar...

Das ist entschieden eines der schönsten Portraits auf der ganzen Ausstellung...

„Werden Sie mir wohl glauben, junger Freund,“ entgegnete darauf der Andere...

Der jüngere Herr nicht lebhaft, und dann setzten sich die beiden Künstler auf einen in der Mitte des Saales befindlichen Divan...

„Die Geschichte dieses Bildes reicht bis in meine frühesten Anabenjahre zurück...“

„Mit neunzehn Jahren kam ich auf die Malers-Akademie nach D. In strengem Studium hoffte ich der künftigen Vorherrschaft über zu werden...“

„Und je länger ich das nicht schlecht gemalte Bild betrachtete, desto leichter wurde mir zu Muthe...“

Der Sonntagsgast.

Jahrgang 21.

Beilage zum Nebraska Staats-Anzeiger.

No. 41.

bläser wurde, bis es zuletzt in nichts zerfiel.

So vergingen Jahre, ohne daß eine Aenderung in meinem Zustand eintrat.

Am Abend meiner Ankunft begab ich mich in das einzige bessere Wirtshaus am Marktplatz...

„Und wo hast sie?“

„In G...“ Sie nannte den Namen meiner Heimatstadt.

„1846. Weil sie so wunderbar ausah, hat man sie damals als Leiche im Brautkleide ausgestellt...“

„Wären Sie wohl die Güte haben, die Vorhänge zu öffnen,“ sagte ich...

„Und je länger ich das nicht schlecht gemalte Bild betrachtete, desto leichter wurde mir zu Muthe...“

Ich vergaß die Gegenwart der Frau darüber völlig, faltete unwillkürlich die Hände und sagte aus tiefstem Herzen heraus: „Gott, ich danke Dir!“

Die Frage mich voll Zorn bezeugte, ob mein Arm noch sehr schmerze.

„Neine Frage, wer jene schöne, im Brautkleide gemalte Dame über meinem Bett sei,“

„Was haben Sie in demselben?“

„Nichts, Herr Steuer-Kontrollleur...“

„Nichts, Herr Steuer-Kontrollleur...“

„Nichts, Herr Steuer-Kontrollleur...“

„Nichts, Herr Steuer-Kontrollleur...“

„Nichts, Herr Steuer-Kontrollleur...“

Die Kopie lag lange, lange unter anderen Stücken begraben...

Während der Erzählung des Malers hatte sein Zuhörer zu wiederholten Malen eine Ansammlung des Publikums vor der Schöpfung seines Freundes wahrgenommen.

„In diesem Augenblick fiel der letzte purpurrote Abendstrahl durch die riesigen Fenster des Ausstellungssaals...“

Merkwürdige Antipathie!

Humoresque von G. Bourriel.

Es giebt merkwürdige Antipathien, und selbst berühmte Männer haben oft einem allem Anschein nach unbegründeten Widerwillen gegen eine einfache Sache nicht überwinden können.

Der Oberzolll-Kontraktant Brio hatte eine unüberwindliche Aversion gegen Alkohol in jeder Form...

„Was haben Sie in demselben?“

„Nichts, Herr Steuer-Kontrollleur...“

„Nichts, Herr Steuer-Kontrollleur...“

„Nichts, Herr Steuer-Kontrollleur...“

Die enthält Flüssigkeit,“ sagte Brio.

„Das ist doch verdächtig,“ meinte die Zollbeamten im Chor.

„Was er mich nicht,“ bemerkte Brio wieder.

„Guter Alkohol,“ sagte er mit Bestimmtheit.

„Guter Alkohol,“ sagte er mit Bestimmtheit.

„Guter Alkohol,“ sagte er mit Bestimmtheit.

„Guter Alkohol,“ sagte er mit Bestimmtheit.

„Guter Alkohol,“ sagte er mit Bestimmtheit.

„Guter Alkohol,“ sagte er mit Bestimmtheit.

„Guter Alkohol,“ sagte er mit Bestimmtheit.

„Guter Alkohol,“ sagte er mit Bestimmtheit.

„Guter Alkohol,“ sagte er mit Bestimmtheit.

„Guter Alkohol,“ sagte er mit Bestimmtheit.

ber der Schlacht aneinander. Was dem Bericht großen Werth giebt, ist, daß er unter dem erschütternden Eindruck der dem König mehr als die Hälfte seines Reiches verlorenen blutigen Entscheidung geschrieben ist...

„Am Schlusse des Briefes zählt er die Todten und Schwerverwundeten bekannter Namens auf...“

„Jeder noch als Kenner an dem feinen und leerte es auf einem Zug.“

„Was ist in der Kiste?“

„Nichts, was feuergefährlich wäre.“

„Nichts, was feuergefährlich wäre.“

„Nichts, was feuergefährlich wäre.“

„Nichts, was feuergefährlich wäre.“

„Nichts, was feuergefährlich wäre.“

„Nichts, was feuergefährlich wäre.“